

Video von Fechtweltmeister Heinzer begeistert die NHL

ZUG. Max Heinzer bereitet sich auf die Olympischen Spiele vor. Dabei greift er auch zu unkonventionellen Trainingsmethoden.

«Wir würden gern dein unglaubliches Goalie-Fechten-Video auf Facebook, Twitter, Instagram und Tiktok zeigen.» Gezeichnet von der NHL – der besten Eishockeyliga der Welt. Was will denn die NHL mit einem Video eines Fechters? Einmal gesehen, macht alles Sinn, denn da steht der 33-jährige Innerschweizer in seiner Fechtmontur in einem Eishockeygoal – und lässt Pucks aus einer Maschine auf sich schiessen. Heinzer wehrt die Scheiben mit seinem Degen ab. Oder genauer gesagt mit der Degenlocke, dem Handschutz.



▶ **Max Heinzer wehrt den Puck mit dem Degen ab.** INSTAGRAM
Das aussergewöhnliche Training sehen Sie auf 20min.ch

«Ich wollte ursprünglich den Puck mit der Spitze abwehren und nicht mit der Glocke, aber das wäre zu gefährlich gewesen wegen der Abpraller», sagt der Fechtweltmeister von 2018 im Interview mit 20 Minuten. Er müsse stets hochkonzentriert

sein. «Ich stelle mich nicht hin und mache mal ein bisschen. Deshalb dauert eine Session auch nicht länger als 15 Minuten. Ich habe keine Lust, mir eine Prellung zu holen.» Speziell jetzt nicht, da sich Heinzer in der Vorbereitung auf die

Olympischen Spiele von Tokio befindet.

Was war sein Gedanke nach der NHL-Anfrage? «Das finde ich cool, es ist eine gewisse Ehre dahinter. Sie haben einen Repost gemacht, es gab einige Kommentare.» Diese gab es natürlich auch aus der Fechtzene. Kein Wunder, ist das doch eine ungewöhnliche Trainingsmethode. Wie kommt man denn auf so eine Idee? Heinzer: «Ich trainiere seit letztem November im Athletikzentrum Oym, dort trainiert auch der EV Zug. Immer am Montagmorgen spiele ich mit EVZ-Keeper Leonardo Genoni Badminton. Ich beobachtete ihn beim Goalie-Training und sah diese Maschine. Da kam mir die Idee: «Die könnte ich doch brauchen für mein Reflextraining.»» HUA

Wijnaldum: Nun offenbar PSG in Poleposition

LIVERPOOL. Der niederländische Nationalspieler Georginio Wijnaldum wird den FC Liverpool nach Vertragsende Ende Juni verlassen. Lange sah es so aus, als würde der Mittelfeldspieler nach Barcelona wechseln. Seit einem Jahr und dem Amtsantritt des niederländischen Trainers Ronald Koeman gab es entsprechende Gerüchte. Doch Wijnaldum zieht es gemäss diversen spanischer Medienberichten und dem Transferexperten Fabrizio Romano zu Paris Saint-Germain. PSG soll dem Vernehmen nach Wijnaldum ein deutlich besseres, nämlich doppelt so hohes Lohnangebot unterbreitet haben. Die Rede ist von einem Jahresgehalt von acht Millionen Euro bei einer Vertragsdauer von drei Jahren. Und Barça sei nicht bereit, sein Angebot anzupassen. ERH

Swisscom steigt bei Swiss-Ski aus

BERN. Nach 20 Jahren ist Schluss. Nach der Saison 2021/2022 beenden Hauptsponsor Swisscom und der Schweizerische Skiverband ihre Zusammenarbeit. Das teilte Swiss-Ski gestern Nachmittag mit. Für beide Partner eröffne dies neue Möglichkeiten, heisst es in der Mitteilung. «Das Engagement bei

Swiss-Ski war für Swisscom während über 20 Jahren immer eine Herzensangelegenheit», heisst es weiter. Die Swisscom anerkenne das Bedürfnis von Swiss-Ski nach höherem Investitionsbedarf, wolle ihr Engagement jedoch nicht substanziell vergrössern und sich nicht erneut so langfristig binden. LAW

Djokovic müht sich, Nadal souverän

PARIS. 15 Jahre Altersunterschied und 348 Partien weniger Erfahrung auf Major-Stufe – doch fast hätte es für den Italiener Lorenzo Musetti (ATP 76) am French Open zu einem Sensationssieg gereicht. Im Achtelfinal lag der 19-Jährige gegen Novak Djokovic mit zwei Sätzen vorn, doch die Weltnummer eins verhin-

te letztlich ein Ausscheiden, weil Musetti verletzt aufgeben musste. Die Partie endete 6:7, 6:7, 6:1, 6:0, 4:0 für den 34-jährigen Serben. Weniger Probleme hatte Rafael Nadal (35). Der Titelverteidiger schlug den ebenfalls 19-jährigen Italiener Jannik Sinner (ATP 19) problemlos 7:5, 6:3, 6:0. ERH



Die U-18-Mannschaft von YB liess ihren Coach von Züri West träumen. YOUNG BOYS

YB-Junioren vom 0:6 zum 7:7

NIEDERHASLI. Was für ein Spektakel zwischen den U-18-Teams von GC und YB am vergangenen Wochenende: Nach 25 Minuten führten die mit etlichen U-21-Spielern verstärkten Zürcher mit 6:0 – jeder Schuss war ein Treffer, der Sieger schien bereits klar. YB-Coach André Niederhäuser reagierte und brachte mehrere neue Spieler. Noch vor der Pause verkürzten die

Berner auf 2:6. Und in der zweiten Halbzeit wurde es dann richtig wild: Erst schoss YB die Tore drei, vier, fünf und sechs. GC schaffte die erneute Führung, aber die Berner bewiesen erneut Moral und glichen in der Nachspielzeit zum 7:7 aus.

20 Minuten erreichte Coach Niederhäuser am Telefon. «Es war ein unglaubliches Spiel. Nach dem Schlusspfiff musste

ich gleich an das Lied «7:7» von Züri West denken. Darin heisst es ja: «7:7 Unentschiede isch's nid», erzählt der Trainer. Und das treffe ja auch auf sie zu. Das Ergebnis sei mehr als ein Remis. «Für die Moral ist solch eine Aufholjagd wunderbar. Zwei Runden vor Schluss haben wir zwei Punkte Vorsprung, wir möchten Schweizer Meister werden.» NIH



Musetti musste aufgeben, Djokovic ist in Paris daher weiter. GETTY